

ZUM GELEIT

Am 27. Februar 1808 fand im Festsaal der heutigen Akademie der Wissenschaften – damals Festsaal der Universität – eine Aufführung der *Schöpfung* Joseph Haydns statt, die nicht nur eines der denkwürdigsten Ereignisse im Lebens des Komponisten war, sondern auch der Nachwelt als einer der berührenden Momente der Musikgeschichte gilt. Die angesehensten Vertreter der Wiener Gesellschaft und zahlreiche Künstler mit Ludwig van Beethoven an der Spitze ehrten den greisen Meister in einer Weise, die nur in ganz seltenen Fällen in der Geschichte Musikern zuteilwurde. Haydn war sich der Größe des Augenblicks bewusst. Als die grandios inszenierte Aufführung zur im plötzlichen *Fortissimo* aufbrechenden Stelle *Es werde Licht* gelangte, konnte er, offensichtlich keiner Worte fähig, nur nach oben zeigen: Er gab zu verstehen, dass seine Eingebung ein Geschenk des Himmels gewesen sei.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die seit 1857 ihren Sitz im Gebäude der alten Universität hat, gedachte immer wieder dieses großen Geschehens, vor allem zu Jubiläen jener berühmten Aufführung der *Schöpfung*, aber auch zu anderen Anlässen. Zur zweihundertsten Wiederkehr von Haydns Todestag im Jahr 2009 wurde durch die Akademie und ihre Kommission für Musikforschung eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, die zu einem erneuerten Verständnis für die in der breiten Öffentlichkeit noch immer ungenügend zur Kenntnis genommene Bedeutung Joseph Haydns beitrugen.

Entscheidenden Anteil an diesen Initiativen hatte em. o. Univ.-Prof. Dr. Gernot Gruber, Obmann der Kommission für Musikforschung und wirkliches Mitglied der Akademie, dem an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Der vorliegende Band ist bemüht, die Welt des Haydn der beiden späten Oratorien im Rahmen ihrer Einbettung in die ideellen und kulturellen Bewegungen ihrer Zeit sichtbar zu machen. Eine Geisteswelt, die weitgehend ja auch der damals im Haus der Universität herrschenden entspricht. Insbesondere die *Schöpfung* zeugt nicht nur von einem ehrfürchtigen Glauben an den biblischen Bericht. Sie ist ebenso geprägt vom Jahrhundert der Aufklärung. Zwar haben diese Inhalte ihre aktuelle Geltung durch das unaufhaltsame Weiterschreiten der Evolutionsforschung eingebüßt, das Streben nach Erkenntnis der „Schöpfung“ an sich bleibt aber eines der großen Ziele menschlichen und wissen-

schaftlichen Bemühens, wie es bis heute im Hause der Österreichischen Wissenschaften vorangetrieben wird.

Sigrid Jalkotzy-Deger
Präsidentin der phil.-hist. Klasse